

HANDELN

Handlungsfähig sein im Falle einer Vermutung oder eines Vorfalles

Ein Ziel von Schulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt ist, dass alle Leiterinnen und Leiter von Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit im Falle einer Vermutung oder eines konkreten Vorfalles handlungsfähig sind.

Teilnehmende setzen sich mit Möglichkeiten und Formulierungen auseinander, wie sie bereits bei Grenzverletzungen und Übergriffen im Gruppenalltag klar Stellung beziehen können. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Etablierung einer Kultur der Grenzachtung bei Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit.

Darüber hinaus lernen die Teilnehmenden einen Handlungsleitfaden kennen, der sie dabei unterstützt, bei Vermutungen oder konkreten Vorfällen psychischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt zum Schutz der anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu handeln. Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, dass Ehrenamtliche wie Hauptberufliche sich immer Unterstützung von Fachpersonen holen. Dafür zeichnen sie ihr persönliches Unterstützungsnetzwerk auf.

Inhaltsverzeichnis zu Kapitel 5 Handeln

Meine Aufgabe oder nicht?	2
Erstes Vertrautmachen	2
mit dem Handlungsleitfaden	
Ich beziehe aktiv Stellung!	3
Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen	
Das Dr. Schutz-Team berät	3
Mein Netzwerk von Vertrauenspersonen	4
Unterstützungsmöglichkeiten:	4
Wer kann mir helfen?	
Fallarbeit mit dem Handlungsleitfaden	5

Anhang

Meine Aufgabe oder nicht?**Dauer: 20-30 Minuten**

Was ist meine Aufgabe im Falle einer Vermutung oder eines Vorfalls von sexualisierter Gewalt in der kirchlichen Jugendarbeit?

Ziel:

Die Teilnehmenden (Hauptberufliche oder Ehrenamtliche) setzen sich mit der Frage auseinander, welche Aufgabe sie im Falle einer Vermutung oder eines Vorfalls von sexualisierter Gewalt haben und welche nicht. Ihnen ist klar, wann sie die Verantwortung abgeben, beziehungsweise wie sie ihre Verantwortung als Hauptberufliche/Ehrenamtliche wahrnehmen.

Material:

Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche und Handlungsleitfaden für Hauptberufliche (Kapitel 5, Anhänge 1 und 2), Moderationskarten in 2 verschiedenen Farben.

Ablauf:

Die Gruppe wird in mehrere „Muschelgruppen“ (Kleingruppen bis 4 Personen, im Raum verteilt) eingeteilt. Alle Gruppen erhalten jeweils ein Exemplar des Handlungsleitfadens für Ehrenamtliche und eines für Hauptberufliche. In den Gruppen wird nun überlegt, was ihre spezifische Verantwortung als Ehrenamtliche beziehungsweise als Hauptberufliche

(je nach Zielgruppe der Schulung) im Falle einer Vermutung/eines Vorfalles ist. Auf grüne Karten schreiben sie die Aufgaben, die in ihrer Verantwortung liegen, auf rote Karten die Aufgaben, die explizit NICHT in erster Linie in ihrem Verantwortungsbereich liegen.

Nach 10 Minuten werden die Karten an die Seminarleitung gegeben, diese fasst an einer Pinnwand die Karten aller Gruppen sortiert zusammen. In einem kurzen Austausch im Plenum werden die unterschiedlichen Aufgabenbereiche von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen erläutert und ergänzt.

Hinweis für Schulungen für Ehrenamtliche:

Hier ist besonders hervorzuheben, dass diese sich immer Unterstützung von einer hauptberuflichen Person aus dem Leitungsteam vor Ort holt und Verantwortung abgibt.

Hinweis für Schulungen für Hauptberufliche:

Hier ist besonders hervorzuheben, dass Hauptberufliche die Verantwortung immer übernehmen müssen, um Ehrenamtliche zu entlasten. Außerdem sollten sie sich immer Unterstützung bei den im Handlungsleitfaden (Rückseite) genannten Personen holen und sich hier über weitere Handlungsschritte beraten.

Erstes Vertrautmachen mit dem Handlungsleitfaden**Dauer: 40 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden machen sich mit den Handlungsschritten des Handlungsleitfadens vertraut und setzen sich damit auseinander.

Material:

Handlungsleitfaden als Puzzle für jede Kleingruppe (Kapitel 5, Anhang 3 bzw. 4), zur Präsentation Handlungsschritte im Großformat (Kapitel 5, Anhang 5)

Ablauf:

Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt (3-5 Personen pro Gruppe). Die Gruppen erhalten die einzelnen Schritte des Handlungsleitfadens unsortiert – diese sollen nun nach einer logischen Reihenfolge sortiert werden. Im

Plenum stellt die Seminarleitung den Handlungsleitfaden in richtiger Reihenfolge vor (per Präsentation oder mit großen Karten an der Wand/in die Mitte gelegt). Die KGs vergleichen ihre Ergebnisse selbstständig und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Hinweis der Seminarleitung:

Möglicherweise können die Ergebnisse in Details unterschiedlich aber dennoch richtig sein. Wichtig ist bei der Kleingruppenarbeit vor allem eine erste Auseinandersetzung mit den Handlungsschritten. Tatsächlich werden diese Schritte auch im Falle eines Falles eher nicht genau in dieser Reihenfolge gemacht werden. Vielmehr kommt es darauf an, all diese Schritte zu bedenken und präsent zu haben.

Ich beziehe aktiv Stellung!**Dauer: 60 Minuten****Ziel:**

Grenzverletzungen und Übergriffe lassen sich auch im Jugendarbeitsalltag nicht immer vermeiden. Die Teilnehmenden lernen, wie sie als Gruppenleitende in solchen Situationen gut durch aktive Stellungnahme reagieren können, um eine Kultur der Grenzachtung zu erhalten und zu etablieren.

Material:

Flipchart, Papier, Stifte, Fallbeispiele (Kapitel 5, Anhänge 7 und 9), Handlungsschritte bei Grenzverletzungen und bei Übergriffen (Kapitel 5, Anhänge 6 und 8) für alle kopiert.

Ablauf:

Die Seminarleitung erklärt zunächst die Begriffe „Grenzverletzung“ und „Übergriff“ und macht deutlich, dass beides auch in der kirchlichen Jugendarbeit vorkommen kann. Als Gruppenleitung muss bei beidem immer eingegriffen werden, um eine Kultur der Grenzachtung zu wahren. Dies kann mit Hilfe der folgenden Handlungsschritte umgesetzt werden.

Die Handlungsschritte werden vorgestellt. Die Gruppe wird in zwei oder drei Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe sollte von einem Teammitglied methodisch sicher begleitet werden können. Jede Kleingruppe bearbeitet mindestens einen Fall aus dem Bereich „Grenzverletzung“ und einen aus dem Bereich „Übergriff“. Gemeinsam wird

zunächst gesammelt, was zu den einzelnen Handlungsschritten im konkreten Fall gesagt werden kann. Dann wird ein Gespräch nachgespielt, in dem die Gruppenleitung anhand der Handlungsschritte aktiv Stellung bezieht und diese somit einübt. Die Teilnehmenden, die keine aktive Rolle übernehmen, beobachten das Gespräch und machen sich Notizen zu ihren Beobachtungen.

Nach der Übung findet ein Austausch in der Gruppe zu folgenden Fragen statt:

- Was wurde im Gespräch als angenehm und hilfreich empfunden?
- Was war richtig gut formuliert und hat damit Klarheit geschaffen?
- Welche Beobachtungen haben die Beobachtenden gemacht?
- Welche Tipps und Tricks für Gruppenleitende in diesen Situationen lassen sich aus dem Gespräch herleiten?

Hinweis:

Der Übergang von einer Grenzverletzung zu einem Übergriff ist nicht eindeutig oder exakt zu definieren. Weitere Hintergründe bietet die Informationsbroschüre.

(Quelle: Marshall B. Rosenberg: Gewaltfreie Kommunikation. Paderborn 2007)

Das Dr. Schutz-Team berät ...**Dauer: 40 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden üben ein, wie sie in grenzverletzenden oder übergriffigen Situationen aktiv Stellung beziehen können.

Material:

Leserbriefe in mehrfacher Ausfertigung (Kapitel 5, Anhang 10).

Ablauf:

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält einen Leserbrief und verfasst einen hilfreichen Antwortbrief. Im Antwortbrief wird die beschriebene Situation kurz bewertet, anschließend werden begründete Ratschläge für ein angemessenes Verhalten als Gruppenleitende bzw. Freizeitleitende gegeben. Anschließend werden die Briefe mit Antworten im Plenum vorgestellt.

Mein Netzwerk von Vertrauenspersonen

Dauer: 15 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden setzen sich ganz konkret damit auseinander, wer sie im Falle eines Falles oder einer Vermutung unterstützen kann.

Material:

DIN-A3-Papier, Stifte.

Ablauf:

Jede und jeder Teilnehmende erhält einen großen Bogen Papier und Stifte. In die Mitte des Papiers schreibt jede Person den eigenen Namen. Dann setzen sich die Teilnehmenden mit den folgenden Fragen auseinander:

- Wer aus deinem Umfeld ist für dich eine Vertrauensperson, der/dem du dich selbst anvertrauen kannst, wenn du in Schwierigkeiten bist?

- Wer aus deinem Umfeld könnte dich dabei unterstützen, wenn sich dir ein Kind anvertraut (z. B. dass es misshandelt wird oder einen sexualisierten Übergriff erlebt hat)?

Nun schreiben alle um den eigenen Namen Personen auf, die ihnen zu dieser Fragestellung in den Sinn kommen. Dazu werden zwei verschiedene Farben genutzt (je nach Fragestellung). Die Teilnehmenden können und sollen auch darauf achten, dass die Namen in unterschiedlichem Abstand zu ihrem eigenen Namen stehen, je nachdem, wie nahe die genannte Person der oder dem Teilnehmenden persönlich steht. Menschen, die besonders als Vertrauenspersonen in Frage kommen, werden besonders gekennzeichnet/markiert.

(Quelle: BZgA: Trau dich! Methodenheft für Fachkräfte. Köln)

Unterstützungsmöglichkeiten – Wer kann mir helfen?

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden sammeln, wer sie vor Ort unterstützen kann, wenn sie von einem Vorfall erfahren, eine Vermutung haben oder ihnen etwas von einem Kind anvertraut wird.

Material:

Kopiervorlage Unterstützungsnetzwerk (Kapitel 5, Anhang 11) oder ausreichend DIN-A3-Papier, Stifte.

Ablauf:

Die Kopiervorlage oder das DIN-A3-Papier wird an alle ausgeteilt. Die Teilnehmenden schreiben ihren Namen in die Mitte des Blattes, darum herum schreiben sie ihr persönliches Unterstützungsnetzwerk (wer kann mich in so einem Fall/einer Vermutung unterstützen und mir weiterhelfen? Wer sind für mich Vertrauenspersonen/Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen?). Mindmapartig werden nach folgenden Rubriken Namen mitsamt Kontaktdaten (E-Mail-Adresse/Telefonnummer) gesammelt:

Mein Unterstützungsnetzwerk:

- innerhalb der Leiterrunde
- innerhalb der Pfarrjugendleitung/Oberminis/des Stammesvorstandes
- innerhalb der Hauptberuflichen in der Seelsorgeeinheit/im Dekanat/im Verband/an der Fachstelle
- innerhalb meines Freundeskreises/der Familie ...
- außerhalb der genannten Personenkreise (z. B. Beratungsstellen, Fachpersonen, ...)

Im Plenum ergänzt die Seminarleitung die Ansprechpersonen und Unterstützungsmöglichkeiten der Diözese und der regionalen Fachberatungsstellen: Vertrauenspersonen der Abteilung JP und des Verbandes, Fachberatung im IPB, Missbrauchsbeauftragte, Fachberatungsstellen und weist auf die Kontaktdaten auf der Rückseite des Handlungsleitfadens in der Erklärung zum grenzachtenden Umgang hin.

Fallarbeit mit dem Handlungsleitfaden**Dauer: 30-60 Minuten (je nach Variante)****Ziel:**

Die Teilnehmenden setzen sich mit konkreten Fällen sexualisierter Gewalt auseinander und nutzen zur Bearbeitung den Handlungsleitfaden.

Material:

Fälle in ausreichender Zahl kopiert (Kapitel 5, Anhang 12), Handlungsleitfäden für jede Kleingruppe, Handlungsleitfaden als Puzzle (Kapitel 5, Anhang 3 bzw. 4) zur Präsentation.

Ablauf:

Der Handlungsleitfaden wird im Plenum vorgestellt (per Präsentation oder indem die einzelnen Schritte nacheinander an eine Pinnwand geheftet/in die Mitte gelegt werden). Anschließend werden Kleingruppen gebildet und – je nach Variante – an alle denselben Fall oder verschiedene Fälle ausgeteilt. Diese sollen dann anhand des Handlungsleitfadens und, wenn erarbeitet, auch mit dem persönlichen Unterstützungsnetzwerk, bearbeitet werden.

Impulsfragen können hierbei sein:

- Für den Fall, dass sich dir jemand anvertraut:
Wie verhältst du dich während des Gespräches?
Was ist wichtig zu beachten? (Zum Beispiel ermutigen: "Toll, dass du das erzählst!" Keine Zusage, das für dich zu behalten ...)
- Was ist jetzt zu tun?
- An wen wendest du dich? Mit wem nimmst du Kontakt auf?

Anschließend wird der Fall/werden die Fälle im Plenum vorgelesen, die Herangehensweise von der Kleingruppe vorgestellt und von der Seminarleitung ergänzt.

Fallbearbeitung Variante 1:**Alle bearbeiten denselben Fall**

- Bearbeitung in der Kleingruppe: 20 Minuten
- Fallbesprechung im Plenum: 10 Minuten

Alle Kleingruppen bearbeiten denselben Fall mit den oben genannten Impulsfragen. Der Fall wird anschließend im Plenum gemeinsam besprochen und die Handlungsschritte besprochen und eventuell auf Flipchart festgehalten.

Fallbearbeitung Variante 2:

Die Kleingruppen bearbeiten unterschiedliche Fälle, es findet keine Besprechung im Plenum statt.

- Bearbeitung in der Kleingruppe: 30 Minuten
- Fallbesprechung im Plenum: 30 Minuten

Voraussetzung dieser Variante: In jeder Kleingruppe ist eine Person aus der Seminarleitung, die bei der Fallbearbeitung unterstützen kann und die notwendigen Handlungsschritte für den Fall kennt. An die Kleingruppen werden unterschiedliche Fälle ausgeteilt. Mit Hilfe des Handlungsleitfadens werden Handlungsschritte gemeinsam besprochen und eventuell notiert. Die Seminarleitung ergänzt am Ende in der Kleingruppe.

Fallbearbeitung Variante 3:

Die Kleingruppen bearbeiten maximal 3 unterschiedliche Fälle, es findet eine Besprechung der Fälle im Plenum statt.

- Bearbeitung in der Kleingruppe: 20 Minuten
- Fallbesprechung im Plenum: 45-60 Minuten

Die Kleingruppen bearbeiten unterschiedliche Fälle nach obiger Methode. Im Plenum werden die Fälle nacheinander von den Kleingruppen vorgelesen und die Handlungsschritte dazu vorgestellt. Die Seminarleitung ergänzt gegebenenfalls.

Fallbearbeitung Variante 4:

Die Kleingruppen bearbeiten den Fall wie oben beschrieben und stellen die von ihnen entwickelten Handlungsschritte in einem Rollenspiel vor.

- Bearbeitung in der Kleingruppe: 20 Minuten
- Fallbesprechung im Plenum: 45-60 Minuten

Die Kleingruppen bearbeiten einen Fall nach oben vorgestellter Methode. Die Handlungsschritte werden dann im Plenum durch ein Rollenspiel vorgestellt, das nicht den Fall nachspielt, sondern den Umgang der Leitung mit der Situation und die entsprechenden Handlungsschritte zeigt. Im Plenum wird der Fall vorgelesen und die Handlungsschritte von der Kleingruppe per Rollenspiel präsentiert.

Fallskizzen für die Gruppenarbeit und Einschätzungen und Handlungsschritte für die Seminarleitung zur Vorbereitung auf die Fallbesprechung sind in Kapitel 5, Anhänge 12 und 13 zu finden.

Anhang Kapitel 5 Handeln

Der Verhaltenskodex der Kirchlichen Jugendarbeit wurde überarbeitet, was auch eine Aktualisierung des Kapitels „Handeln“ nach sich zog. Daher fehlen in diesem Ordner nun die Anhänge 2 bis 5.

Anhang 1:
Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen

~~**Anhang 2:**
Handlungsleitfaden für Hauptberufliche~~

~~**Anhang 3:**
Kopiervorlage Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche als Puzzle~~

~~**Anhang 4:**
Kopiervorlage Handlungsleitfaden für Hauptberufliche als Puzzle~~

~~**Anhang 5:**
Die 10 Handlungsschritte des Handlungsleitfaden für Hauptberufliche und Ehrenamtliche im Großformat zur Präsentation~~

Anhang 6:
Kopiervorlage Handlungsschritte bei Grenzverletzungen

Anhang 7:
Kopiervorlage Fallbeispiele für Grenzverletzungen

Anhang 8:
Kopiervorlage Handlungsschritte bei Übergriffen

Anhang 9:
Kopiervorlage Fallbeispiele für Übergriffe

Anhang 10:
Kopiervorlage Leserbriefe „Das Dr. Schutz-Team berät“

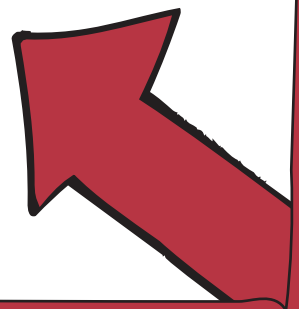
Anhang 11:
Kopiervorlage Unterstützungsnetzwerk

Anhang 12:
Kopiervorlage Fälle für die Fallarbeit

Anhang 13:
Einschätzungen und Handlungsschritte für die Seminarleitung zur Vorbereitung der Fallbesprechung

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

Ein Kind oder
ein*e Jugendliche*r
vertraut sich dir an
oder du hast selbst
eine Vermutung oder
eine Beobachtung
gemacht.

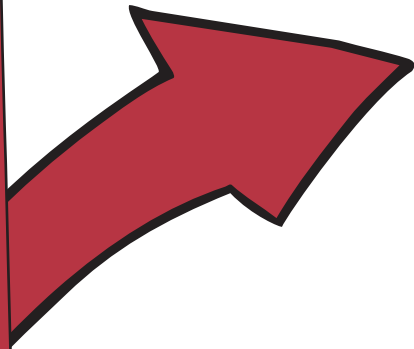


**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

Deine Aufgabe ist nicht
die kriminalistische
Aufklärung eines
Verdachtetes!

Deine Aufgabe ist
es, dich um das Wohl
der*des Betroffenen
zu kümmern.

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**



Höre
aufmerksam zu
und nimm
die Aussagen ernst.
Frage aber
nicht nach Details.

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**



**BEWAHRE
RUHE
UND HANDLE
BESONNEN!**

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

**Versprich nicht,
dass du das Erzählte keinem
weilersagst!**

Hilfe holen ist wichtig!

Erkläre, dass du dich zunächst
einmal über Möglichkeiten der
Hilfe erkundigst und sichere zu,
dass du die betroffene Person
über alle weiteren Schritte
informierst.

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**



Dokumentiere
möglichst genau das
Gespräch oder Anzeichen
deiner Beobachtung/
Vermutung.
Halte in einem separaten
Abschnitt auch deine
persönlichen Gedanken
dazu fest.

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

Eventuell hilft es dir, dich mit einer Person deines Vertrauens über deine Vermutung/Beobachtung oder das Gespräch auszutauschen.

Dabei gilt:

**nur so viele Menschen wie
nötig und so wenige wie
möglich einweihen!**

Diese Person darf nicht mit
der beschuldigten Person
befreundet sein!

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

Nimm Kontakt auf zu einer
hauptberuflichen Person
deines Vertrauens.

(z. B. Ansprechperson gegen sexualisierte Gewalt der
Kirchengemeinde, Jugendreferent*in, Verbandsreferent*in)


Bespreche mit ihr das weitere
Vorgehen. Falls du Klärungsbedarf
hinsichtlich einer Vermutung hast,
nimm Kontakt auf zu einer
externen oder kirchlichen
(spezialisierten) Beratungsstelle.

(z.B. externe spezialisierte Fachberatungsstelle,
Ansprechpersonen der Kirchlichen Jugendarbeit, Beratung
nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen,
Referentin für Intervention)

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

Wenn der Verdacht auf sexualisierte Gewalt sich erhärtet, teile dies unverzüglich der zuständigen Person der Leitungsebene oder der externen, unabhängigen Missbrauchsbeauftragten mit.

Bespreche hier die weiteren Handlungsschritte.



**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

Gib jetzt die Verantwortung weiterer Schritte an eine hauptberufliche Person ab (z. B. Pfarrer, Pastoral- oder Bildungsreferent*in).

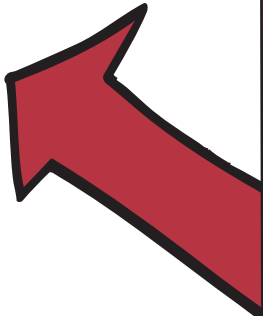
Diese übernimmt nun die Verantwortung für die Einleitung weiterer Handlungsschritte. Kläre mit dieser Person, wie die Kommunikation über das weitere Vorgehen zwischen euch gewährleistet ist und wie der Kontakt zu der*dem Betroffenen gut gestaltet werden kann.

**Handlungseitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelställen**

Im Falle des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung (sexueller Missbrauch, Misshandlung oder Verwahrlosung) kannst du zusammen mit der hauptberuflichen Person eine **Insoweit erfahrene Fachkraft** hinzuziehen. Deren Kontaktdaten solltest du über die Stadt/ Landkreise herausfinden.

**Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche
bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen**

Achte darauf,
dass keine
Entscheidungen
über den Kopf
der*des Betroffenen
getroffen werden.
Konfrontiere
keinesfalls die*den
Beschuldigte*n!



**Fallbeispiele
für Grenzverletzungen**

Eine Gruppenleiterin ist wütend auf ein Gruppenkind, das ständig stört und herumzappelt. Sie packt und schüttelt es.

In deiner Gruppenstunde lästern drei Mädchen ständig über ein anderes Mädchen.

Alle neuen Teilnehmenden des Sommerlagers müssen am ersten Tag ein Aufnahme-ritual über sich ergehen lassen: Jede und jeder muss mit verbundenen Augen eine Tasse mit einem Getränk auf Ex leertrinken, von dem behauptet wird, dass es Kuchscheiße mit pürierten Spinnen sei.

Die Lagerleitung bestimmt, dass alle Kinder in der Nacht an einer Gruselwanderung teilnehmen müssen. In deiner Zeltgruppe ist allerdings ein besonders ängstliches Kind, das dich schon mehrfach darauf angesprochen hat, dass es auf keinen Fall auf die Nachtwanderung mitgehen möchte, weil es Angst im Dunkeln hat.

In der Gruppenstunde erzählt ein Gruppenleiter beiläufig von seinem ersten Mal. Kurze Zeit später ist das Gesprächsthema schon wieder vergessen.

Auf dem Hüttenwochenende will Gruppenleiter Marc Gruppenkind Anne zum Küchendienst holen. Auch nach viertelstündlicher Suche hat er sie immer noch nicht gefunden und ist sehr genervt. Ohne zu klopfen platzt er in das Zimmer der Mädchen, wo sich Sibille gerade umzieht und ziemlich entblößt vor ihm steht.

**Fallbeispiele
für Übergriffe/übergriffiges Verhalten**

In einer Ferienfreizeit gibt ein Gruppenleiter jedem Kind aus seiner Zeltgruppe aus guter Tradition einen Gutenachtkuss. Obwohl sich zwei Mädchen bei ihm beschweren, setzt er diese Tradition fort, „weil dies schon immer so gewesen sei“.

Eine Gruppenleiterin macht sich einen Spaß daraus, Gruppenmitglieder beim Duschen zu fotografieren.

In der Leiterrunde wurde beschlossen, auf Mutproben zu verzichten. Dennoch veranlasst ein Gruppenleiter seine Gruppenkinder dazu, nachts alleine durch den Wald zu laufen.

Ein Mädchen kommt zur Gruppenstunde. Ein anderes Gruppenkind sagt zum wiederholten Mal laut, sodass alle dies hören: „Schaut mal, da kommt die mit den großen Titten!“ Die anderen lachen.

Bei einem nächtlichen Überfall auf eure Freizeit gelingt es euch, einen Überfallenden einzukesseln. In guter alter Tradition fesseln einige Leiter den Eindringling, binden ihn auf einem Stuhl fest, beschmieren ihn mit Ketchup und Senf und bestäuben ihn mit Mehl. Er muss solange dort sitzen, bis die Überfallenden das „Lösegeld“ – eine Kiste Bier – bringen.

**Das Dr. Schutz-Team berät
Leserbrief 1**

Liebes Dr. Schutz-Team !

Ich bin jetzt schon seit zwei Jahren Leiterin bei der KjG und es macht mir sehr viel Spaß. Zur Zeit leite ich eine gemischte Gruppe im Alter von 13 Jahren. Aber letzte Woche wusste ich nicht mehr weiter: Als mein Gruppenkind Karin in den Gruppenraum kam, schrie Max (auch eines meiner Gruppenkinder) zum wiederholten Mal: „Da kommt die mit den großen Titten!“. Alle anderen haben gelacht. Wie soll ich in Zukunft in solch einer Situation reagieren?

Manuela, 17

**Das Dr. Schutz-Team berät
Leserbrief 2**

Liebes Dr. Schutz-Team !

Seit gestern sind wir von unserem tollen Sommerlager der Minis zurück. Ganze 50 Kinder waren mit dabei und wir hatten eine schöne Woche. Bei uns gibt es die Tradition, dass sich alle in einem „Wickelkreis“ bei der Verabschiedung umarmen. Dabei ist mir aufgefallen, dass einige Kinder sich dabei gar nicht wohl fühlen. Kai und Lisa haben sich bei den Umarmungen teilweise richtig verkrampft. Soll ich dies in der Leiterrunde ansprechen – und wie kann ich das tun, ohne blöd da zu stehen?

Markus, 16

**Das Dr. Schutz-Team berät
Leserbrief 3**

Liebes Dr. Schutz-Team !

Zusammen mit Bartholome leite ich eine Kindergruppe bei uns im Dorf im Alter von 10-12 Jahren. Gestern haben wir mal wieder das Lieblings-Todespiel der Gruppe gespielt. Dabei ist mir aufgefallen, dass Bartholome den Kids öfters absichtlich auf den Po gelangt hat. Ich bin sehr verunsichert: was soll ich tun?

Jenny, 16

**Das Dr. Schutz-Team berät
Leserbrief 4**

Liebes Dr. Schutz-Team !

Wir waren am letzten Wochenende auf einem tollen Hüttenwochenende zum Thema „Traumschiff“. Nach dem Abendprogramm hatten die Kinder bis zur Nachtruhe Freizeit. Einige spielten dabei „Wahrheit oder Pflicht“. Ich beobachtete das Ganze aus dem Leiterzimmer. Tim wurde die Frage gestellt, ob er sich schon einmal selbst befriedigt habe. Er nahm dann lieber Pflicht und musste Anneliese auf den Mund küssen. Hätte ich eingreifen sollen oder geht mich das nichts an?

Gerd, 18

**Das Dr. Schutz-Team berät
Leserbrief 5**

Liebes Dr. Schutz-Team!

Letzte Woche war es sehr heiß und da sind wir mit der Pfadi-Gruppe an den Baggersee gegangen. Dabei zogen sich Melanie und Tanja auch ihre Bikinioberteile aus, um sich zu sonnen. Hätte ich einschreiten und etwas sagen sollen?

Aurelia, 17

**Das Dr. Schutz-Team berät
Leserbrief 6**

Liebes Dr. Schutz-Team!

Dieses Jahr war ich das erste Mal auf dem Ferienlager der KLJB als Leiter mit dabei. Nach einem super Geländespiel im Wald beschloss die Leiterrunde, dass nun alle Kinder auf Zecken untersucht werden müssen. Jeder ging willkürlich in ein Zelt und untersuchte die Kids. Ich fand das unangenehm und komisch, habe mich aber nicht getraut, etwas zu sagen. Wie kann ich das in der Leiterrunde ansprechen? Wie sollte ich mich das nächste Mal verhalten?

Johannes, 17

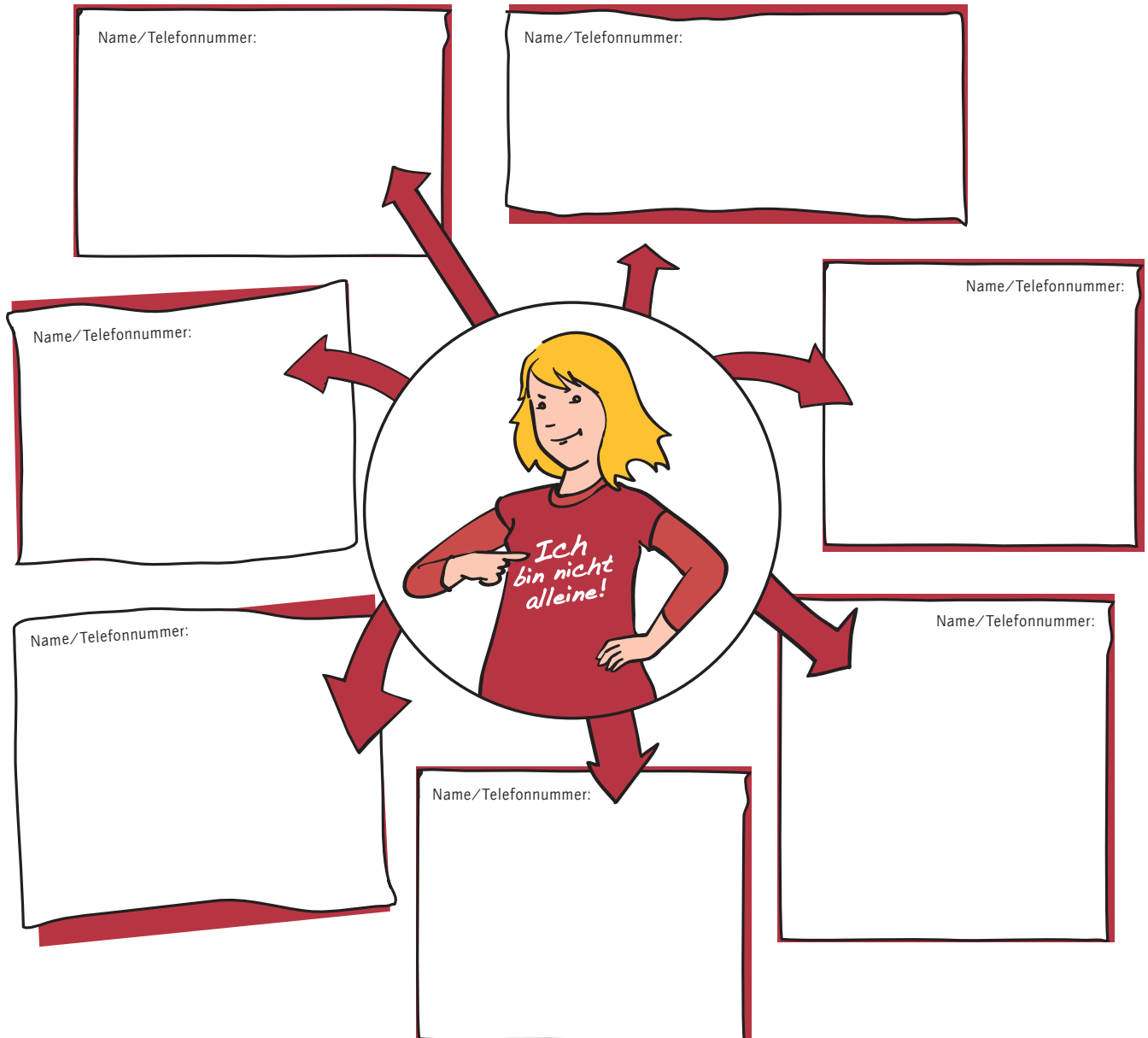
Mein Unterstützungsnetzwerk

Wer kann mich unterstützen, wenn ich mit einem Fall von psychischer, körperlicher, sexualisierter Gewalt zu tun habe?

- Menschen innerhalb der Leiterrunde
- Menschen innerhalb der Pfarrjugendleitung/Oberminis/des Stammesvorstandes
- Hauptberufliche in der Seelsorgeeinheit/im Dekanat/im Verband/an der Fachstelle
- Menschen innerhalb meines Freundeskreises/meiner Familie ...
- Menschen außerhalb der genannten Personenkreise (z. B. Beratungsstellen, Fachpersonen ...)
- Sonstige Menschen, zu denen ich Vertrauen habe

Denk an den Handlungsleitfaden:
Weihe nur so wenige Menschen wie möglich
und so viele wie nötig ein!

Du kannst zunächst auch anonymisiert über eine Vermutung/
ein vertrauliches Gespräch reden
und musst nicht unbedingt
Details nennen.



Fallarbeit – Fall 1 KjG St. Nimmerlein

Die KjG St. Nimmerlein veranstaltet jedes Jahr eine Ferienfreizeit, bei der sechs Leiterinnen und fünf Leiter aktiv sind. Die Lagerleitung besteht aus zwei Ehrenamtlichen (Sonja, 24 Jahre alt und Markus, 25 Jahre alt), die beide schon viele Jahre als Leitung auf der Freizeit dabei waren und in diesem Jahr zum zweiten Mal die Verantwortung als Lagerleitung wahrnehmen.

Am Lagerfeuer erzählt die 15-jährige Lisa ihrer Leiterin Conny glaubhaft, dass der 19-jährige Leiter Franz sie ständig anglotzt und anzügliche Bemerkungen macht: („Bei dem T-Shirt kommen deine Brüste ja toll zur Geltung!“ oder „Du bist echt die heißeste Nummer im Lager!“). Sie findet Franz eigentlich ganz nett, aber fühlt sich damit auch unwohl und hat Angst, Franz darauf anzusprechen.

(Quelle: aej: Sex. Sex! Sex? Hannover 2011)

Besprecht den Fall in eurer Gruppe. Nehmt dazu den Handlungsleitfaden zur Hilfe.

Folgende Fragen können hilfreich sein:

Wie sollte sich Conny während des Gespräches mit Lisa verhalten?

An wen sollte Lisa sich wenden/mit wem sollte und könnte sie Kontakt aufnehmen?

Was ist jetzt zu tun?
Auf was ist besonders zu achten?

Fallarbeit – Fall 2
Jürgen und Daniel

Jürgen, 12 Jahre alt, kommt aus schwierigen Verhältnissen. Er ist in der Pfarrjugendgruppe oft kaum zu ertragen. In der letzten Zeit fällt er durch sexuell-aggressive Sprüche negativ auf.

Niemand weiß, dass er den gleichaltrigen Daniel seit einiger Zeit zwingt, mit ihm zu onanieren. Er droht Daniel mit massiver Gewalt, wenn dieser ihn verpfeift. Trotzdem bricht Daniel sein Schweigen, als ihn sein Leiter Paul fragt, ob es ihm nicht gut gehe. Daniel bittet Paul aber, dies auf jeden Fall für sich zu behalten, da er große Angst vor Jürgen hat.

(Quelle: Bayerischer Jugendring: Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. Baustein 3. München 2006)

Besprecht den Fall in eurer Gruppe. Nehmt dazu den Handlungsleitfaden zur Hilfe.

Folgende Fragen können hilfreich sein:

Wie sollte sich Paul während des Gespräches verhalten?
Was ist hier wichtig?

Was ist jetzt zu tun?
Auf was ist besonders zu achten?

An wen sollte sich Paul wenden? Mit wem soll und kann Paul Kontakt aufnehmen?

Fallarbeit – Fall 3
Vikar Helmut

Der junge Vikar Helmut (27 Jahre) sonnt sich in der Aufmerksamkeit der jungen Mädchen (zwischen 14 und 16 Jahren) in der Landjugendgruppe, für die er von Seiten der Kirchengemeinde zuständig ist. Immer wieder pflegt er zu einzelnen dieser Mädchen – meist zu den eher scheuen, unscheinbaren – streng geheime Beziehungen, bei denen es auch zum Geschlechtsverkehr kommt. Er bricht die Beziehungen jeweils unter Tränen und größten Liebesbeteuerungen ab, weil sein Beruf ihn ja zu einem „enthaltamen Leben“ verpflichtet.

Rückfälle sind häufig, sie enden jeweils erst, wenn er ein anderes Mädchen gewonnen hat, was allerdings nicht lange dauert. Die 15-jährige Maike ist nach der Trennung von Helmut so unglücklich, dass sie sich auf der Ferienfreizeit einer Leiterin weinend anvertraut, weil sie sich so ausgenutzt vorkomme. Außerdem habe sie von einem anderen Mädchen aus der Gruppe erfahren, dass diese ebenfalls eine Beziehung mit dem Vikar hatte.

Besprecht den Fall in eurer Gruppe. Nehmt dazu den Handlungsleitfaden zur Hilfe.

Folgende Fragen können hilfreich sein:

Was ist jetzt zu tun?
Auf was ist besonders zu achten?

Wie sollte sich die Leiterin während des Gespräches verhalten? Was ist hier wichtig?

An wen sollte sich die Leiterin wenden?
Mit wem soll und kann sie Kontakt aufnehmen?

Fallarbeit – Fall 4
Donnerbalken

Der ehrenamtliche Freizeitleiter Stefan erfährt beim Verladen der Materialien und Zelte auf den LKW am Ende der Freizeit von der 12-jährigen Teilnehmerin Melanie, dass sie wegen eines Handyfilms durch die Gleichaltrige Susi erpresst werde.

Melanie beginnt zu weinen und schildert schluchzend, wie Susi sie auf dem „Donnerbalken“ gefilmt habe. Diese drohe ihr, die Bilder ins Internet zu stellen, wenn sie nicht eine Stange Zigaretten organisiert.

Besprecht den Fall in eurer Gruppe. Nehmt dazu den Handlungsleitfaden zur Hilfe.

Folgende Fragen können hilfreich sein:

Was ist jetzt zu tun?
Auf was ist besonders
zu achten?

Wie sollte sich Stefan
während des Gespräches
verhalten? Was ist hier
wichtig?

An wen sollte sich Stefan
wenden? Mit wem soll und kann
er Kontakt aufnehmen?

Fallarbeit – Fall 5
Minigruppe

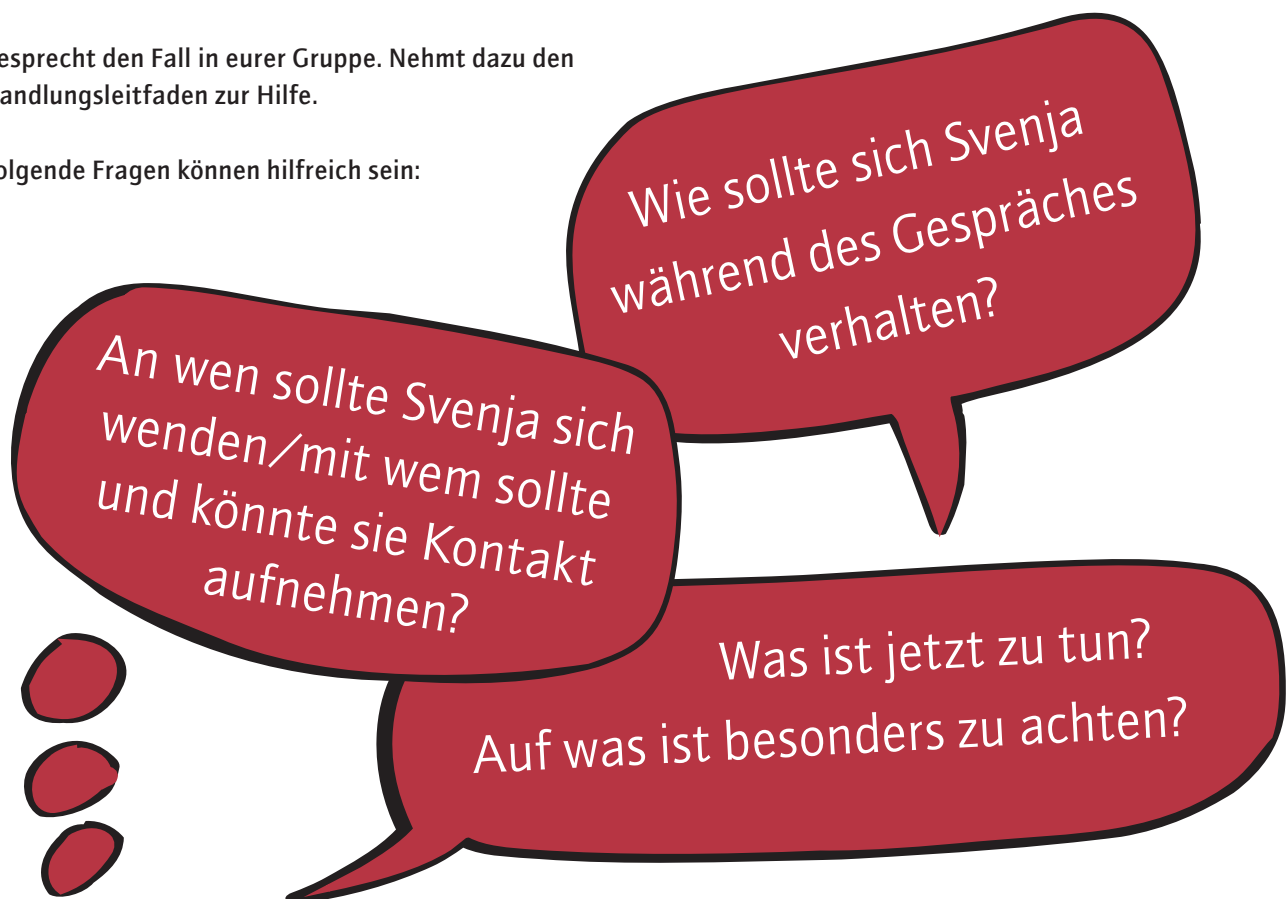
In der Minigruppe beobachtet das Gruppenleitungsteam bei Lea, 10 Jahre, sexualisiertes und distanzloses Verhalten. Außerdem hat sie massive Konzentrationsstörungen, wenn Übungen gemacht werden und ist ständig sehr müde.

Als die Gruppenleiterin Svenja mit dem Mädchen eines Tages in einer geeigneten Situation Kontakt aufnimmt und sie fragt, ob sie etwas auf dem Herzen hat, bekommt sie keine Antwort.

Allerdings schubst die beste Freundin des Mädchens, die daneben steht, Lea an und meint: „Komm, erzähl doch, vielleicht kann Svenja dir ja helfen, ohne dass deine Eltern was davon erfahren ...“. Lea schüttelt vehement den Kopf. Die Freundin deutet dann der Leiterin an, dass Lea zu Hause Probleme mit dem großen Bruder habe, der Schlimmes mit ihr machen würde. Das Gespräch wird dann abrupt unterbrochen, weil Lea weinend weggeht und ihre Freundin hinterherläuft. Mehr ist im Moment von Lea nicht zu erfahren.

Besprecht den Fall in eurer Gruppe. Nehmt dazu den Handlungsleitfaden zur Hilfe.

Folgende Fragen können hilfreich sein:



Fall 1

KjG St. Nimmerlein

Einschätzungen und Handlungsschritte für die Seminarleitung zur Vorbereitung der Fallbesprechung

Einschätzung:

Das Verhalten von Franz ist gerade in seiner Vorbildfunktion als Leiter für andere auf der Freizeit nicht in Ordnung und so nicht zu akzeptieren. Sein Verhalten ist gegenüber der 15-jährigen Lisa grenzverletzend bis sogar übergriffig. Damit auf der Freizeit eine Kultur der Grenzachtung aufrecht erhalten bleiben kann, muss Franz gegenüber klar signalisiert werden, dass dieses Verhalten auf der Freizeit nicht erwünscht ist. Klar formulierte Regeln helfen bei der Einschätzung, ob Franz bereit ist, sein Verhalten zu überdenken. Hält er sich nach einem Gespräch mit der Lagerleitung nicht an vereinbarte Regeln, ist das ein klares Zeichen, dass er sein Fehlverhalten nicht einsieht. In diesem Fall kann er nicht mehr länger als Leiter auf der Ferienfreizeit dabei sein.

Mögliche und erforderliche Handlungsschritte:

Erst einmal gilt hier: Ruhe bewahren und besonnen handeln!

Im Gespräch mit Lisa gilt:

- Bestärke Lisa darin, dass es gut ist, dass sie sich dir anvertraut und Hilfe holt.
- Formuliere, dass das Verhalten von Franz nicht in Ordnung ist!
- Erkläre, dass du das mit der Lagerleitung besprechen wirst und dann gemeinsam geschaut wird, was hier zu tun ist.
- Versichere auch, dass du sie über alle weiteren Schritte informieren wirst.

Gespräch mit der Lagerleitung:

- Besprich die Situation mit der Lagerleitung und gib die Verantwortung für die weiteren Schritte an diese ab.
- Überlegt gemeinsam, was hier am besten zu tun ist.
- Stellt fest, dass das Verhalten des Leiters verbal übergriffig ist und nicht weiter geduldet werden darf. Redet auch über euren Eindruck von dem Beschuldigten. Wie erlebt ihr ihn auf dem Lager?

Habt ihr selbst schon erlebt, dass er solche Sprüche macht? Macht er dies „nur“ bei Lisa, die sich anvertraut hat, oder macht er das auch bei anderen Mädchen?

- Besprecht gemeinsam weitere Handlungsschritte und verteilt die Aufgaben.
- Falls ihr euch nicht sicher seid, was zu tun ist, meldet euch bei einer hauptberuflichen Person aus dem Team der Kirchengemeinde oder bei einer Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit und besprecht weitere Handlungsschritte.

Dokumentation:

- Dokumentiert das Gespräch mit Lisa möglichst genau. Notiert auch in einem separaten Abschnitt eure eigenen Gedanken und Beobachtungen dazu. Ergänzt auch die vorgesehenen Handlungsschritte.

Information an Lisa über weiteres Vorgehen:

- Conny informiert Lisa über die weiteren Handlungsschritte – eventuell mit der Lagerleitung zusammen. Sie berichtet auch, wann das Gespräch mit Franz stattfinden wird.

Gespräch mit Franz:

- Franz wird mit den Vorwürfen – und eventuell auch mit eigenen Beobachtungen – konfrontiert, dabei muss der Name von Lisa nicht unbedingt genannt werden. Er wird aufgefordert, dazu Stellung zu beziehen.
- Es ist zu klären, ob Franz sich seiner verbalen Übergriffe bewusst ist und ob es einen für Lisa passenden Ausgleich geben kann (beispielsweise eine Entschuldigung). Eventuell möchte Lisa dies nicht (z. B. Entschuldigung), dies ist zu respektieren.
- Auf jeden Fall muss von der Lagerleitung klar Stellung bezogen werden, dass dieses Verhalten auf dem Lager nicht erwünscht ist – auch, wenn Franz die Beschuldigungen als nicht zutreffend abstreiten würde.
- Ein Hinweis auf den unterzeichneten Verhaltenskodex kann hier hilfreich sein. Eine Verhaltensänderung muss eingefordert werden.
- Wenn sich das Verhalten von Franz nicht ändert oder er die Vorwürfe „abtut“ oder „als nicht schlimm“ bezeichnet, sollte er aus dem Leitungsteam ausgeschlossen und nach Hause geschickt werden.

Umgang in der Leiterrunde:

- Tut Franz sein Verhalten leid und hat er sich bei Lisa entschuldigt, kann er selbst in der Leiterrunde vom Vorfall berichten. Dies stärkt eine offene Fehlerkultur im Leitungsteam.
- Falls Franz nicht einsichtig ist und ausgeschlossen werden soll, muss dies auch auf geeignete Weise in der Leiterrunde bekannt gemacht werden.

Umgang auf der Ferienfreizeit:

- Bei einem Ausschluss von Franz sollten alle Teilnehmenden über seine Abfahrt informiert werden. Dabei müssen keine Details bekannt gegeben werden. Als Sprachregelung könnte eventuell in Frage kommen: Franz hat sich als Leiter nicht an vereinbarte Regeln gehalten und sein Fehlverhalten trotz Gespräch auch nicht eingesehen. Dies bringt zum Ausdruck, dass mit ihm von Seiten der Lagerleitung gesprochen wurde.

Umgang mit Eltern:

- Vor allem im Falle, dass Franz nach Hause geschickt wird ist gut zu überlegen, inwieweit auch die Eltern zu informieren sind.

Fall 2 Jürgen und Daniel

Einschätzungen und Handlungsschritte für die Seminarleitung zur Vorbereitung der Fallbesprechung

Einschätzung:

Das stark sexualisierte Verhalten von Jürgen könnte ein Hinweis darauf sein, dass er selbst Opfer sexueller Ausbeutung ist. Trotzdem müssen hier klare Grenzen gesetzt werden, um Daniel und andere Kinder aus der Gruppe zu schützen. Fachliche Unterstützung durch eine Fachberatungsstelle ist hier unbedingt notwendig!

Mögliche und erforderliche Handlungsschritte:

Gespräch mit Daniel:

- Mache ihm klar, dass es gut ist, sich an dich zu wenden und dass das Verhalten von Jürgen nicht in Ordnung ist.
- Erkläre auch, dass du das nicht für dich behalten kannst, da du ihm ja helfen und verhindern möchtest, dass Jürgen dies auch mit anderen Kindern macht.
- Erkläre Daniel auf jeden Fall dein weiteres Vorgehen, vor allem, dass du dir auch Hilfe und Unterstützung holst und ihn über alle weiteren Schritte informieren wirst.

Dokumentation:

- Dokumentiere, was dir Daniel erzählt hat und versuche es möglichst genau festzuhalten. Dokumentiere in einem separaten Abschnitt deine eigenen Gedanken, Beobachtungen und Gefühle während/nach dem Gespräch.

Für Ehrenamtliche gilt:

- Nimm jetzt Kontakt auf zu einer hauptberuflichen Person deines Vertrauens, am besten direkt aus deiner Gemeinde (z. B. Pfarrer, Pastoral- oder Gemeindefereferent/in), erzähle, was dir berichtet wurde und gib die Verantwortung für weitere Schritte an diese Person ab.
- Diese übernimmt nun die Einleitung aller weiteren Handlungsschritte.
- Kläre gut mit der hauptberuflichen Person, wie die weitere Kommunikation zwischen euch gewährleistet ist und wie der Kontakt zu Daniel gut gestaltet werden kann. Falls in deiner Heimatgemeinde keine hauptberufliche Person erreichbar ist, kannst du dich auch an das Jugendbüro, die Bildungsreferentin oder den

Bildungsreferenten deines Verbandes oder deiner Fachstelle wenden oder direkt Kontakt aufnehmen zu einer Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit oder einer Fachberatungsstelle in deiner Nähe.

Für Hauptberufliche gilt:

- Übernimm die Verantwortung für die weiteren Handlungsschritte und entlaste damit Paul als Ehrenamtlichen.
- Hole dir fachliche Unterstützung/Beratung über eine Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit, eine Fachberatungsstelle in deiner Nähe oder über die Fachberatung nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen. Berate hier die nächsten notwendigen Schritte und setze diese um.
- Es ist auf jeden Fall mit fachlicher Unterstützung zu besprechen, wie die Eltern jeweils mit einbezogen werden – beziehungsweise was Inhalte der Gespräche mit Eltern sind.
- Auf jeden Fall ist auch in Erfahrung zu bringen, ob Jürgen auch andere Kinder aus der Gruppe nötigt und/oder erpresst.
- Dokumentiere alle weiteren Handlungsschritte und Gespräche genau.
- Die Eltern von Daniel müssen auf jeden Fall informiert und in weitere Schritte einbezogen werden. Ein Gespräch zu viert (hauptberufliche Person, Paul, Daniel und seine Eltern) wäre hier ideal, möglicherweise überfordert dies Daniel aber und eine kleinere Runde ist sinnvoll.
- Grundsätzlich sollte/darf kein Gespräch des Betroffenen (Daniel) und des Beschuldigten (Jürgen) im Sinne einer „Mediation“ geführt werden! Dies ist nur auf ausdrücklichen Wunsch des Betroffenen (Daniel) in Betracht zu ziehen und dann unbedingt mit einer Fachberatungsstelle vorzubereiten.
- Ein Gespräch der hauptberuflichen Person mit Jürgen und eventuell Paul könnte ein nächster Schritt sein. Dieses kann gut im Vorfeld mit einer Fachberatungsstelle vorbereitet/durchgesprochen werden. Für Jürgen muss es eine klare Konsequenz für sein Handeln geben. Außerdem wäre auch noch ein Signal an ihn wichtig: Wenn sich bestätigt, dass er selbst Opfer von sexuellen Übergriffen wurde, sollte ihm vertrauliche Hilfe angeboten werden – zum Beispiel durch eine Fachberatungsstelle.

Fall 3

Vikar Helmut

Einschätzungen und Handlungsschritte für die Seminarleitung zur Vorbereitung der Fallbesprechung

Einschätzung:

Zwischen dem Vikar und Maïke besteht ein Abhängigkeitsverhältnis. Von einer Beziehung auf Augenhöhe ist hier, allein aufgrund des Altersunterschiedes nicht auszugehen. Durch die offizielle Zuständigkeit für die KLJB-Gruppe von Seiten der Pfarrgemeinde ist ein beruflicher Auftrag gegeben. Durch den Druck der Geheimhaltung verstärkt sich das sowieso bestehende Abhängigkeitsverhältnis noch einmal. Durch wiederholte Liebesbeziehungen mit wesentlich jüngeren Anvertrauten ergibt sich hier das Bild, dass dies ein geplantes Vorgehen des Vikars ist, um gezielt junge Mädchen auszunutzen. Strafrechtlich könnte hier ein sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen oder in Einzelfällen (bis inklusiv 15. Lebensjahr) ein sexueller Missbrauch von Jugendlichen vorliegen.

Mögliche und erforderliche Handlungsschritte:

Gespräch mit Maïke:

- Gegenüber Maïke keine Verschwiegenheit über die Angelegenheit zusichern, aber sehr wohl eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Information über weiteres Vorgehen gewährleisten. Besprich mit ihr, dass du dir selbst fachliche Hilfe holst.
- Im Gespräch mit Maïke vorsichtig deutlich machen, dass hier keine Beziehung auf Augenhöhe existiert hat. Sie darin bestärken, dass es gut ist, dass sie sich an dich gewendet hat. Deutlich machen, dass hier dem Vikar klare Grenzen gesetzt werden müssen, dass er dies mit keinem anderen Mädchen mehr macht.

Dokumentation:

- Den Sachverhalt möglichst genau dokumentieren. Eigene Gedanken, Beobachtungen und Gefühle in einem separaten Abschnitt dokumentieren. Alle weiteren Schritte immer schriftlich festhalten.

Für Ehrenamtliche gilt:

- Zunächst kein voreiliges Gespräch mit dem Vikar führen!
- Sich immer erst mit Personen mit Fachkenntnis zum weiteren Vorgehen beraten!
- Wende dich an eine hauptberufliche Person deines Vertrauens vor Ort aus dem Team der Kirchengemeinde oder aus deinem Verband/deiner Fachstelle.
- Wäge ab: Wenn der Vikar in diesem Team arbeitet, wie schätzt du die Chancen ein, dass die Sache gut bearbeitet wird?
Wenn du daran Zweifel hast, kannst du dich auch direkt an eine Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit wenden. Hier werden weitere Handlungsschritte mit dir beraten.

Für Hauptberufliche gilt:

- Auch wenn der Vikar ein Kollege ist: Kein voreiliges Gespräch mit ihm führen! Sich erst fachlich beraten! Sich auf jeden Fall fachliche Unterstützung holen: Anruf bei Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit oder bei der Fachberatung nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen. Hier werden weitere Handlungsschritte mit dir besprochen.
- Da es sich hier um einen kirchlichen Mitarbeitenden handelt, muss auf jeden Fall eine Meldung an Frau Dr. Musella erfolgen (unabhängige Missbrauchsbeauftragte) – gegebenenfalls auch anonym, ohne die Nennung von Maïke. Diese Meldung ist auf jeden Fall im Vorfeld mit Maïke zu besprechen.
- Mit Maïke Unterstützungsmöglichkeiten für sie persönlich besprechen – eventuell Begleitung zu einer Fachberatungsstelle. Hier kann geklärt werden, ob eine Anzeige erfolgen soll oder nicht.
- Klären, inwieweit die Eltern mit einbezogen werden müssen und sollen. Dies ist auch mit Maïke zu klären, da viele Jugendliche auf keinen Fall wollen, dass die Eltern davon in Kenntnis gesetzt werden.

Fall 4 **Donnerbalken**

Einschätzungen und Handlungsschritte für die Seminarleitung zur Vorbereitung der Fallbesprechung

Einschätzung:

Hier ist es besonders wichtig, schnell und noch vor Ort zu handeln. Susi muss eine klare Konsequenz für ihr Handeln erleben. Gleichzeitig muss das Recht auf das eigene Bild/auf die Privatsphäre von Melanie gesichert werden, indem verhindert wird, dass das Handyvideo weiter verbreitet wird.

Mögliche und erforderliche Handlungsschritte:

Gespräch mit Melanie:

- Melanie beruhigen und versichern, dass es gut war, dass sie sich Hilfe geholt hat und dass du ihr helfen wirst.

Erste Maßnahmen vor Ort:

- Eine andere Leitungsperson um Unterstützung bitten.
- Susi aufsuchen und sie um freiwillige Herausgabe ihres Handys bitten. Mit ihr besprechen, was die Folgen ihrer Erpressungsversuche sein können. Deutlich machen, dass dieses Verhalten hier nicht erwünscht und außerdem strafbar ist.
- Achtung: Das Handy darf nicht von dir nach dem Film durchsucht werden! Nur die Polizei oder die Sorgeberechtigten haben das Recht dazu.
- Du kannst darum bitten, den Film vor deinen Augen jetzt sofort zu löschen – da Susi unter 14 Jahre alt ist (d. h. es besteht keine Strafmündigkeit). Wenn Susi über 14 Jahre alt wäre gilt: Bei Erstattung einer Strafanzeige darf das Video nicht gelöscht werden, da ansonsten ein Beweismittel vernichtet wird. Versuche herauszufinden, ob der Film bereits ins Netz gestellt oder anderweitig verbreitet wurde.
- Gegebenenfalls die Eltern von Susi und Melanie einschalten, dies vorher im Team besprechen.

Dokumentation:

- Dokumentiere den Vorfall. Dokumentiere in einem separaten Abschnitt deine eigenen Gedanken, Beobachtungen und Gefühle während/nach dem Gespräch.

Für Ehrenamtliche gilt:

- Falls Susi nicht kooperationsbereit ist: Nimm Kontakt zu den Eltern auf und besprich mit ihnen, dass du das Handy ausgeschaltet in Verwahrung nimmst. Nimm jetzt Kontakt auf zu einer hauptberuflichen Person deines Vertrauens, am besten direkt aus deiner Gemeinde (z. B. Pfarrer, Pastoral- oder Gemeindeferent/in). Erzähle, was dir berichtet wurde und gib die Verantwortung für weitere Schritte an diese Person ab.
- Diese übernimmt nun die Einleitung aller weiteren Handlungsschritte.
- Kläre gut mit der hauptberuflichen Person, wie die weitere Kommunikation zwischen euch gewährleistet ist und wie der Kontakt zu dem Mädchen gut gestaltet werden kann.

Für Hauptberufliche gilt:

- Übernimm die Verantwortung für weitere Handlungsschritte.
- Hole dir gegebenenfalls fachliche Unterstützung/Beratung über eine Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit oder eine Fachberatungsstelle in deiner Nähe. Berate hier die nächsten notwendigen Schritte und setze diese um.
- Überprüfe, inwieweit eine Strafanzeige notwendig und sinnvoll ist (bei übergreifigen Jugendlichen ist dies ab dem 14. Lebensjahr der Fall, also nicht wie bei diesem Beispiel) oder ob eine pädagogische Maßnahme ausreichend erscheint.
- Dokumentiere alle weiteren Handlungsschritte und Gespräche genau.
- Ein Gespräch zu dritt (hauptberufliche Person, Stefan und Susi) wäre hier ideal.
- Wenn sich die Situation beruhigt hat, kann thematisch mit allen Jugendlichen zum Thema gearbeitet werden (Recht am eigenen Bild/Verhaltensregeln auf der Freizeit ...).

Fall 5 Minigruppe

Einschätzungen und Handlungsschritte für die Seminarleitung zur Vorbereitung der Fallbesprechung

Einschätzung:

Offensichtlich hat Lea ein Problem – möglicherweise erfährt sie (sexuelle) Gewalt durch ihren Bruder. Da dies allerdings nach diesem Gespräch offen bleibt und verschiedene Ursachen denkbar sind, sollte gut überlegt werden, wie Lea erreicht werden kann, so dass sie mehr erzählen könnte.

Mögliche und erforderliche Handlungsschritte:

Gespräch mit Lea:

- Versuchen, erneut mit Lea ins Gespräch zu kommen – sie eventuell nach der nächsten Gruppenstunde darum bitten, noch kurz da zu bleiben – eventuell auch zusammen mit ihrer Freundin.
- Im Gespräch verdeutlichen, dass dich die Situation weiter beschäftigt hat und du Lea gerne helfen möchtest. Lea ermutigen, dir von ihren Problemen zu erzählen – gleichzeitig nicht nach Details fragen. Lea darin bestärken, indem du ihr signalisierst, dass ihr Bruder nichts mit ihr machen darf, was sie nicht möchte.
- Wenn Lea sich im Gespräch öffnen kann, erklären, dass du dich über Möglichkeiten der Hilfe für sie erkundigen wirst. Eventuell nachfragen, ob ihre Eltern davon wissen, bzw. ob sie schon versucht hat, ihren Eltern davon zu erzählen.

Dokumentation:

- Dokumentiere die Situation. Versuche möglichst genau festzuhalten, was gesagt wurde und wie Lea reagiert hat. Dokumentiere in einem separaten Abschnitt deine eigenen Gedanken, Beobachtungen und Gefühle während/nach dem Gespräch und eventuell auch aus der Gruppenstunde.

Für Ehrenamtliche gilt:

- Nimm jetzt Kontakt auf zu einer hauptberuflichen Person deines Vertrauens, am besten direkt aus deiner Kirchengemeinde (z. B. Pfarrer, Pastoral- oder Gemeindefereferent/in), erzähle, was dir berichtet wurde und gib die Verantwortung für weitere Schritte an diese Person ab.
- Diese übernimmt nun die Einleitung aller weiteren Handlungsschritte.
- Kläre gut mit der hauptberuflichen Person, wie die weitere Kommunikation zwischen euch gewährleistet ist und wie der Kontakt zu Lea gut gestaltet werden kann. Falls in deiner Heimatgemeinde keine hauptberufliche Person erreichbar ist, kannst du dich auch an dein Jugendbüro, die/den Hauptberufliche/n deines Verbandes oder deiner Fachstelle wenden oder direkt Kontakt aufnehmen zu einer Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit oder einer Fachberatungsstelle in deiner Nähe.

Für Hauptberufliche gilt:

- Übernimm die Verantwortung für weitere Handlungsschritte.
- Hole dir fachliche Unterstützung/Beratung über eine Vertrauensperson der kirchlichen Jugendarbeit, eine Fachberatungsstelle in deiner Nähe oder über die Fachberatung nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen. Berate hier die nächsten notwendigen Schritte und setze diese entsprechend um.
- Es ist auf jeden Fall mit fachlicher Unterstützung zu besprechen, ob und wie die Eltern mit einbezogen werden sollen/müssen.
- Dokumentiere alle weiteren Handlungsschritte und Gespräche genau.
- Ein Gespräch zwischen Lea, deren Gruppenleiterin und dir wäre ideal. Hier können weitere Handlungsschritte und Möglichkeiten der Hilfe konkret miteinander besprochen werden.